

# Universtitätszeitung



Die DDR festigen heißt  
Frieden und Sicherheit  
in Europa stärken

Sächsische  
Landesbibliothek  
16. AUG. 1967

Organ der SED Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 15/67

11. August 1967

33 602

Preis 15 Pfg

## Schwerpunkt- bereiche müssen jetzt aufholen!

**Sozialistische Gemeinschaftsarbeit in demokratischer Aussprache auf eine höhere Stufe heben • Wann werden die Fakultäten Elektrotechnik, Bauwesen und Maschinenwesen den Kampf um die Erfüllung des Wettbewerbsprogramms zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zielstrebig organisieren?**

Auf der Vertrauensleuteversammlung im Juli wurden die Ergebnisse gewürdigt, die im Wettbewerb zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erzielt wurden. Über 80 Gewerkschaftsgruppen haben den Wettbewerbsauftrag beantwortet und in ihrer überwiegenden Zahl beschlossen, den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Das alles aber kann nur ein erster Schritt sein. Sehr kritisch wurde eingeschätzt, daß sich in den Schwerpunktbereichen solche Schrittmacherkollektive noch nicht herausgebildet haben, die auf dem Gebiet der Lehre und Forschung vor allem die Aufgaben lösen, die uns helfen, das Programm der elektronischen Datenverarbeitung rasch zu erfüllen. Die elektronische Datenverarbeitung ist Schwerpunkt Nummer 1 an unserer Universität! Und das trifft nicht nur auf die Schwerpunktbereiche zu.

Wir möchten vor allem die staatlichen Leiter darum bitten, ihrer Verpflichtung gerecht zu werden, die darin besteht, die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zielstrebig zu fördern, Beratungen der Gewerkschaftsfunktionäre in diesen Instituten ergaben; daß die Initiative von unten bereits entwickelt wurde. Vertrauensleute wissen darauf hin, daß noch nicht alle staatlichen Leiter diese Initiative genügend unterstützen.

„UZ“ richtet die öffentliche Anfrage an die Institute der Fakultäten für Elektrotechnik, Bauwesen und Maschinenwesen:

Wie organisieren die Angehörigen dieser Institute den Kampf um die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtung? Wie steht es bei ihnen mit der Entwicklung der sozialistischen Kollektive?

Wir erwarten Antwort.



## Studenten- sommer 1967

... Daß euch  
Sorge nie verzehrt  
Jeder Morgen  
Glück bedeutet  
Nützt,  
was euch das Volk bereitet  
und was euch  
sein Sieg beschert

Louis Fühnberg

Foto: Burchert



## Glück der Gemeinsamkeit

Der Studentensommer 1967 steht im Zenit. Viele der Studenten haben bereits Erlebnisse gesammelt, die sie mit Schwung ins neue Semester gehen lassen. Die „UZ“ ist dem Studentensommer nachgespürt und berichtet in dieser Ausgabe vom Studentenaustausch mit der Sowjetunion, der im Jahr des Roten Oktober mit 1 200 Studenten seinen größten Umfang angenommen hat. Im einzelnen lesen Sie bitte:

- auf Seite 3 von Natascha und Sascha, die aus Leningrad vom Polytechnischen Institut nach Dresden kamen, um mit Land und Leuten bekannt zu werden;
- auf Seite 4 Episoden, die Joachim Kästner und die anderen Mitglieder seiner Gruppe in Leningrad beim Besuch des Polytechnischen Instituts und der Sehenswürdigkeiten dieser Stadt erleben;

- auf Seite 4 von 20 Studenten verschiedener Fakultäten, die als Gast des Polytechnischen Instituts Lwow zu einem kombinierten Arbeits- und Erholungsurlaub in dieser Stadt weilten;
  - auf Seite 4 ein Interview mit Leonid Sagan, der die Lwower Austauschgruppe leitet, die sich viel vorgenommen hat;
  - auf Seite 8 von Wolodja aus Kiew, der von Darniza begeistert ist;
  - auf Seite 4 liebe Grüße von Natascha, die sich für die hübschen „Schreib-mit“-Karten bedankt.
- Von studentischen Einsätzen in der DDR lesen Sie heute
- auf Seite 5 eine Fortsetzung unseres Boxbergberichts;
  - auf Seite 6 vom Ingenieurpraktikum der Ingenieurökonomie- und Bauwesenstudenten.

Dem 50. Jahrestag entgegen:

## Entwicklung effektiver Wissenschaftsbeziehungen

Interview mit Genossen Professor Dr. rer. pol. Artur Bordag,  
Prorektor für Wissenschaftsbeziehungen der TU Dresden

„UZ“:  
Genosse Professor, Sie waren in letzter Zeit für die TU in mehreren sozialistischen Ländern. Was können Sie uns über den Zweck dieser Reisen berichten?

Professor Bordag:  
In diesem Jahr besuchte ich die Technische Universität in Budapest, die Technischen Hochschulen in Prag und Leningrad, um über neue Maßnahmen im Rahmen der bestehenden Freundschaftsverträge zu beraten. Wir haben bisher elf derartige Verträge, vorwiegend mit sozialistischen Staaten. Außerhalb Europas knüpfen wir mit der Universität Oriente in Santiago de Cuba, der Technischen Hochschule in Santiago de Chile und der Universität Darniza diese Verbindungen.

„UZ“:  
Die TU hat für die technische Revolution in der DDR wichtige Aufgaben. Worauf sehen Sie die Bedeutung der Freundschaftsverträge in dieser Richtung?

Professor Bordag:  
Die abgeschlossenen Verträge dienen der Intensivierung und Profilierung von Lehre und Forschung an der TU auf der Basis dauerhafter, enger Verbindungen auf Instituts- und Fakultätsebene der Unterzeichner. Die Intensivierung wird sich in der Zusammenarbeit an gemeinsamen Forschungsaufgaben, dem Austausch ganzer Vorlesungsreihen, dem ständigen Informationsaustausch und den dauerhaften Direktbeziehungen von Wissenschaftler zu Wissenschaftler äußern. Die Profilierung wird ihren Nutzen daran erfahren, daß die traditionell bestehenden

Wissenschaftsbeziehungen überprüft werden, ohne sie abzubauen. Ergebnis soll sein, daß die TU den veränderten Problemen der Praxis besser Rechnung tragen kann. Wir wollen deshalb auf der Basis der Gegenseitigkeit mit den Partnern durch die speziellen Profilierungsaufgaben zu effektiveren Wissenschaftsbeziehungen kommen. Ein Musterbeispiel für die gegenseitig vorteilhaften Beziehungen ist unser Vertrag mit der Leningrader Polytechnischen Hochschule.

„UZ“:  
Können Sie uns sagen, wie die Verträge auf die Profilierung von Lehre und Forschung konkret angewandt werden?

Professor Bordag:  
Die Umprofilierung der Lehre ist in vollem Gange. Grundlage hierfür sind das Gesetz über das einheitliche, sozialistische Bildungssystem, die „Prinzipien“ der Hochschulkomplexität usw. Ziel ist, daß unsere Absolventen den neuen Bedingungen der Praxis voll gerecht werden können. Beispielsweise erhält jeder Student ab 1968 Grundkenntnisse der Datenverarbeitung vermittelt. Unter anderem besteht die Absicht, z. B. einige Professoren der Prager TH zu bitten, nach Dresden zu kommen, um mit einigen unserer Professoren, die leitende staatliche Funktionen haben, einen engen Erfahrungsaustausch zu führen. Dabei werden wir prüfen, ob die Erfahrungen unserer Nachbarn auf unsere Verhältnisse anwendbar

(Fortsetzung auf Seite 2)

Am 7. August 1967 wurde der erste Wochenlehrgang der TU-Parteischule in Vorbereitung des neuen Studienjahres eröffnet. Der Lehrgang beschäftigt sich mit einigen theoretischen Grundproblemen des VII. Parteitag und soll in erster Linie APO-Sekretäre und Parteigruppenorganisatoren befähigen, die Beschlüsse des VII. Parteitages im neuen Studienjahr durchzusetzen.

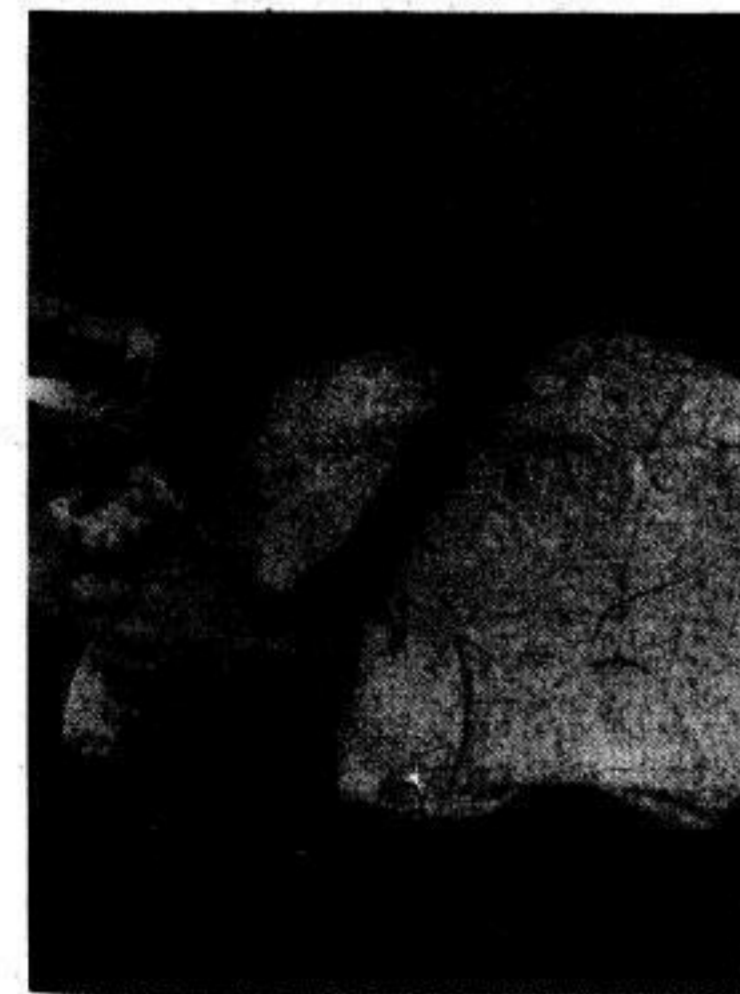
Unter anderem stehen auf dem Programm Themen wie „Die charakteristischen Grundzüge des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR“, „Die Verwirklichung der wissenschaftlich-technischen Revolution und die Grundaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR bis 1970“. Der VII. Parteitag über die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in

### kurz informiert

der Periode der Vollendung des Sozialismus in der DDR und über Grundfragen auf den Gebieten der Ideologie, Bildung und Kultur“.

Im Rahmen der Schulung für Funktionäre der FDJ an Universitäten, Hoch- und Fachschulen vom 11. bis 20. Juli 1967, die von der Abteilung Studenten des Zentralrates der FDJ durchgeführt wurde, erhielt die Kreisorganisation der FDJ unserer Universität eine Urkunde durch die FDJ-Bezirksleitung Dresden.

Mit dieser Urkunde wurden die Leistungen der FDJ-Kreisorganisation bei der Erziehung der Jugend in der zweiten Etappe des Wettbewerbes zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution anerkannt und gewürdigt.



Professor Bordag zeigt Aufnahmen, die ein Mitglied der Delegation während der Unterzeichnung des Arbeitsplanes gemacht hat.  
Foto: Schöffler